

Er scheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 43.

Sonnabend, den 10. April 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Vom hiesigen Armenunterstützungsverein neuerdings ersucht, dessen Bestrebungen polizeilich zu unterstützen, ist, wie schon zeither, auf das Betteln und Vagabondenwesen die größte Aufmerksamkeit zugewendet worden und sind die diesseitigen Polizeiorgane in entsprechender Weise angewiesen, der Hausbettelei mit aller Strenge entgegenzutreten.

Nun ist aber wahrzunehmen gewesen, daß die vorhandenen Polizeikräfte zu gering, um mit ausreichenden Nachdruck den erwähnten Uebelstand entgegenzutreten und muß daher die hiesige Einwohnerschaft selbst mit dazu beitragen. Es ist wiederholt zur Kenntniß gelangt, daß geschenktes Brod, erbettelte Kleidungsstücke verkauft, daher sollte fremden Bettlern nirgends etwas gegeben werden, alle sollten ohne Weiteres abgewiesen werden.

Ich richte an die hiesige Einwohnerschaft insbesondere auch an die Hausfrauen, die dringendste Bitte, bei ihrem Verhalten fremden Bettlern gegenüber eingedenk zu sein, daß hier ein wohlorganisirter Armenunterstützungsverein besteht, daß vielen geholfen sonach nicht zu betteln brauchen und das durch hier am unrechten Orte angewendete Mildthätigkeit dem ganzen mehr geschadet, als dem Einzelnen Nutzen daraus erwächst. Jedermann wird ersucht, bei Vermittelung und Ergreifung der Bettler möglichste Hilfe zu leisten.

Zwönitz, am 9. April 1880.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die in Stadt Zwönitz aufhältlichen Militärflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß der 23. April d. J. als Musterungs- und beziehentlich der 24. April d. J. als Loosungstermin von der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks Stollberg festgesetzt worden ist. Die betreffenden Mannschaften haben sich am ersteren Tage um 8 Uhr Vormittags im Gasthose zum weißen Hof in Stollberg rechtzeitig einzufinden.

Zwönitz, am 3. April 1880.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Nachricht von der Demission des Reichskanzlers wird nun wohl längere Zeit die europäische Presse beschäftigen, obgleich der Sache von den großen Berliner Zeitungen kein allzugroßes Gewicht beigelegt wird. Kein einziges Organ setzt voraus, daß die Demission angenommen wird. Man erzählt sich, daß Kaiser Wilhelm fogleich bei Ueberreichung des Gesuchs gesagt habe: „Es bleibt bei meinem Niemals!“ Am Mittwoch wurde der leidende Kanzler zu dem ebenfalls noch an das Zimmer gefesselten Monarchen zu einer Audienz gerufen, in welcher wie anzunehmen ist, die Wege angebahnt sind, um den ausgebrochenen Konflikt zu beseitigen.

Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers durch nachstehende Ordre beantwortet:

Auf Ihr Gesuch vom 6. d. M. erwidere Ich Ihnen, daß Ich Ihnen die Schwierigkeiten zwar nicht verkenne, in welche ein Konflikt der Pflichten, welche Ihnen die Reichsverfassung auferlegt, Sie mit der Ihnen obliegenden Verantwortlichkeit bringen kann, daß Ich Mich aber dadurch nicht bewogen finde, Sie Ihres Amtes um deshalb zu entheben, weil Sie glauben, der Ihnen durch die Art. 16. und 17. der Reichsverfassung zugewiesenen Aufgabe in einem bestimmten Falle nicht entsprechen zu können. Ich muß Ihnen vielmehr überlassen, bei Mir und demnächst beim Bundesrath diejenigen Anträge zu stellen, welche eine verfassungsmäßige Lösung eines derartigen Konflikts der Pflichten herbeizuführen geeignet sind.

Berlin, 7. April 1880.

Wilhelm.

An den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck.

— Berlin. Die Genesung Sr. Maj. des Kaisers ist soweit vorgeschritten, daß derselbe bereits am Mittwoch wieder eine Spazierfahrt machen konnte.

Oesterreich-Ungarn. Während in der deutschen Presse vielfach die Behauptung aufgestellt wurde, die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Deutschland seien abgebrochen und aussichtslos, meldet jetzt die „Presse“ daß die beteiligten Regierungen sich über die Verlängerung des Betrages bis zum 1. Januar 1881 bereits verständigt hätten und das schon in nächster Zeit der Vertrag dem Reichsrathe zur Genehmigung zugehen werde. — Das ungarische Unterhaus beschäftigt sich mit einem Gesetzentwurf be-

treffend eine Lotterie-Anleihe von 40 Millionen Gulden, von denen 25 Mill. für die Regierung der Theiß, 15 Millionen für den Wiederaufbau der Stadt Szegedin verwendet werden sollen. (Man weiß nur noch nicht genau, was aus den früher schon für die Theißregulierung bewilligten 20 Millionen Gulden geworden ist.)

Frankreich. Das Ereigniß des Tages ist eine Art Manifest des Prinzen Jerome Napoleon, in welchem er sich über die neuen Decrete ausspricht und das alte Fechterkunststück der Napoleoniden ausführt, indem er erklärt, daß die Revolution und die Religion von jeher seinem Hause theuer gewesen seien. Er stimmt dem Vorgehen der Regierung bei und findet in den Märzdecreten nur „eine Rückkehr zu dem unumgänglich nothwendigen öffentlichen Recht.“ Die conservativen Blätter der Bonapartisten sind ganz außer sich über diese Kundgebung des Prinzen. Cassagnac bezeichnet sie im „Plays“ als einen nicht wieder gutzumachenden Fehler und fügt hinzu, wenn das Kaiserreich, daß man seiner Partei anbiete, so beschaffen sei, so müsse man es mit Abscheu zurückweisen. Das Journal „La France“ führt aus, Prinz Napoleon habe jede Aussicht verloren sich mit den Bonapartisten und Klerikalen zu verbinden und habe natürlich auch keine Aussicht mit den Republikanern ein Bündniß eingehen zu können. — Am 4. d. ist ein neuer Transport von etwa 300 Annestirten aus Neucaledonien in dem Hafen von Brest eingetroffen.

Italien. Auch die italienischen Volksvertreter werden sich mit außerordentlichen Militärausgaben zu befassen haben. Die Küsten und Inseln des Reichs sollen mit großen Befestigungsarbeiten und die Regimenter verstärkt werden. Man will eben auch hier die allgemeine Mode mitmachen, obgleich ein zwingender Grund ersichtlichweise nicht vorliegt.

Rußland. Die Stellung Loris-Melikoffs soll durch seine Haltung in der Schulfrage erschüttert sein. — Demnächst wird auch der Prozeß gegen den vielgenannten Dr. Weymar zur Verhandlung kommen. Derselbe ist angeklagt, mit seinem Wagen dem Mörder des Generals Mesenzew zur Flucht verholfen und später dem Verbrecher Solowjew einen Revolver und Gift verschafft zu haben; ferner vor drei Jahren dem Fürsten Krapotkin, welcher sich bekanntlich ebenfalls wegen nihilistischer Umtriebe in Anklagezustand befand und krankheitshalber in einem Hospital gefangen gehalten wurde, mit Hilfe seines Wagens die Flucht erleichtert zu haben.